©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

# Beitrag zur Macrolepidopteren-Fauna der Insel Usedom

von **A. Riesen.**

Während eines 22jährigen Aufenthaltes in den Provinzen Ost- und Westpreußen hatte ich Gelegenheit die östlichen Seestrandorte Deutschlands, wie Schwarzort, Rossitten, Cranz, Rosehnen, Neukuhren, Rauschen, Warnicken, Neuhäuser, Pillau, Kahlberg und Zoppot, in lepidopterischer Hinsicht zu untersuchen, so daß ich dazu angeregt wurde, auch die westlichen Strandorte der Ostsee nach dieser Richtung näher kennen zu lernen. Ich wählte zunächst wegen ihres Waldreichthums die Insel Usedom und als Standquartier den Seebadeort Zinnowitz, in dessen Umgebung ich vom 9. Juli bis 13. August v. Js. sammelte. Wenn es auch gewagt erscheint, auf Grund einer Sammelthätigkeit von fünf Wochen, von denen noch 2 Tage zu Ausflügen nach Rügen in Abrechnung zu bringen sind, einen Beitrag zu liefern, so mag als entschuldigend angeführt werden, daß mir über die Fauna der Insel wenig bekannt geworden und weil ich glaube in der Lage zu sein, über Einiges berichten zu können, was von allgemeinem Interesse ist.

Das durchforschte Gebiet mit Zinnowitz im Centrum erstreckt sich westlich bis Karlshagen, östlich bis Koserow. Der Wald an der Strandküste sich hinziehend, ist Mischwald, hauptsächlich aus Buchen und Kiefern bestehend, dazwischen einzelne alte Eichen, Tannen, Ebereschen, Birken und Erlen und an den Straßen die bekannten Baumarten Norddeutschlands. Die vorhandenen Wiesen habe ich leider nicht genügend beachtet, dagegen die Schonungen sorgfältig untersucht. Auch die früher*) beschriebenen Moorschollen konnte ich zur Anwendung bringen,

*) Stett. ent. Zeit. 1889 S. 5.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



wenn auch mit geringerem Erfolge als bei Cranz. Da im Allgemeinen der Juli sehr heiß und trocken und in den ersten 12 Tagen meiner Anwesenheit in Zinnowitz kein Tropfen Regen gefallen war, so konnte während dieser Zeit an Baumstämmen, Zäunen etc., sowie am Strande unter den Schollen fast nichts gefunden werden.

Zunächst werde ich die beobachteten Arten namentlich aufführen, dann einige derselben besprechen und schließlich die Fauna von Usedom mit der der östlichen Strandorte vergleichen:

*Pieris brassicae, rapae. Leucophasia sinapis, Rhodocera rhamni. Polyommatus virgaureae, alciphron. phlaeas, Lycaena argus. icarus, semiargus. arion, Limenitis sibylla, Vanessa c-album, polychloros, urticae, io. antiopa. atalanta, Melitaea athalia.* var.*) *navarina,* var. *albicans. Argynnis euphrosyne. niobe. paphia,* var. *valesina. Satyrus semele. Pararge megaera. aegeria. Epinephele lycaon. janira, hyperanthus, Coenonympha iphis, arcania. pamphilus, tiphon. Hesperia lineola, sylvanus.*

*Sphinx pinastri. Deilephila elpenor, Macroglossa stellatarum, Ino pruni, Zygaena pilosellae, trifolii.*

*Hylophila bicolorana. Nudaria mundana. Calligenia rosea. Setina irrorella, mesomella, Lithosia griseola. complana. lutarella. Emydia cribum* (häufig), *Nemeophila russula. Spilosoma lubricipeda. menthastri. Hepialus hecta. Orgyia antiqua. Dasychira pudibunda. Leucoma salicis. Psilura monacha.* var. *eremita. Lasiocampa potatoria* (Raupe), *Lophopteryx camelina. Phalera bucephala, Gonophora derasa. Thyatira batis. Cymatophora or, duplaris.*

*Acronycta aceris. tridens. rumicis. Moma orion* (häufig). *Agrotis signum. pronuba.* var. *innuba. comes. triangulum, baja. stigmatica* (häufig), *xanthographa. brunnea. festiva. simulans. putris, nigricans. tritici. ypsilon. vestigialis. prasina. occulta.*

---

*) Ich erkenne nur Stammformen und deren Varietäten an und bezeichne letztere mit „var.“

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*Charaeas graminis: Mamestra tincta, dissimilis, brassicae, oleracea, trifolii, reticulata: Bianthoecia cucubali, Luperina matura: Hadena lateritia, monoglypha*, var. *aethiops, gemina, didyma*, var. *nictitans, strigilis, bicoloria, Dipterygia scabriuscula, Trachea atriplicis, Euplexia lucipara, Helotropha leucostigma*, var. *fibrosa, Hydroecia nictitans, Tapinostola elymi* (häufig), *Leucania impura, pallens, conigera, albipuncta, Caradrina alsines, ambigua, Rusina tenebrosa, Amphipyra tragopoginis, Calymnia trapezina, Dyschorista suspecta, Cucullia artemisiae, Plusia chrysitis, pulchrina* (*v. aureum*), var. *ypsilon, gamma, Agrophila trabealis, Catocala sponsa, Acentia flexula* (häufig), *Boletobia fuliginaria, Eomolocha fontis* (gemein);

*Nemoria strigata, Thalera fimbrialis, Acidalia muricata, bisetata, aversata*, var. *spoliata, fumata, strigaria, strigillaria, Zonosoma linearia, Timandra amata, Rhyparia melanaria, Abraxas grossulariata, adustata, Metrocampa margaritaria, Eugonia quercinaria, Crocallis elinguaria, Urapteryx sambucaria* (häufig), *Epione advenaria, Macaria notata, signaria, liturata, Synopsia sociaria, Boarmia roboraria, lichenaria, Ematurga atomaria, Bupalus piniarius* (gemein), *Halia nanaria, brunneata, Phasiane clathrata, Lythria purpuraria, Ortholitha plumbaria, limitata* (gemein), *Minoa murinata, Anaitis paludata, Eucosmia undularia, Lygris prunata, populata, Cidaria ocellata, bicolorata, truncata, fluctuata, didymata, ferrugata, cucullata, sociata, albicillata, alchemillata, obliterata, bilineata* (gemein), *rabidata, comitata, Eupithecia scabiosata?*

### Pieris brassicae L.

Die Gewaltige, von der einst Dr. C. A. Dohrn über die Folgen der Raupenwanderungen in dieser Zeitung*) berichtete, scheint an ihrer Fruchtbarkeit bis heute noch keine Einbuße erlitten zu haben, denn ein so massenhaftes Auftreten des Thieres, wie es Anfangs August v. J. am Seestrande bei Zinnowitz zu

*) Stett. ent. Zeit. 1876 S. 108.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



beobachten war, ist mir während meiner 24jährigen Sammelthätigkeit noch nicht vor Augen gekommen. Die Thiere schienen der Windrichtung entsprechend von Nordwesten nach Südosten zu ziehen, also von der Greifswalder Oie zu kommen und bedeckten während mehrerer Tage nach unfreiwilligem Bade den Strand östlich von Zinnowitz mit Halbertrunkenen, aber nur wenigen Leichen. Ueber ein ähnliches Vorkommniß habe ich bereits früher*) Mittheilung gemacht und handelte es sich in diesem Falle um einen Streifzug der *Conophria rubricollis* bei Cranz. Daß hier nur ein Drittel der Spinner lebend angetroffen wurde, erklärt sich wohl aus dem geringeren Flugvermögen der *rubricollis* im Vergleich zu dem der *brassicae*.

In großer Menge trat bei Zinnowitz, sowohl östlich wie westlich des Ortes, auch

**Limenitis sibylla** L.

auf. In Ost- und Westpreußen sowie in der Mark Brandenburg habe ich *sibylla* stets vereinzelt vorgefunden. Sie hielt sich dort meist über Manneshöhe an den unteren Zweigen der Laubbäume auf und glückte es nicht, immer des Thieres habhaft zu werden. Wie anders hier. Es wimmelte im Walde an offenen Stellen von Sibyllen, hoch und niedrig; sie setzten sich auf den Boden der Waldwege, mit Vorliebe aber auf die Blüthen der Doldengewächse in Gemeinschaft mit *paphia* und konnten mit den Fingern weggenommen werden. Dr. Seitz's Ausspruch, daß um so weniger scheu die Falter einer Art sich zeigen, je zahlreicher sie auftreten, kann ich in diesem Falle bestätigen. Die Zinnowitzer Exemplare sind meist groß und kräftig, die ostpreußischen und brandenburgischen dagegen die reinen Waisenknaben und -Mädchen.

**Melitaea athalia** Rott., var. **navarina** S. L.
und var. **albicans** Riesen.

Nächst *P. brassicae* war *athalia* die am zahlreichsten vertretene Art bei Zinnowitz. Die Usedomer Exemplare sind statt-

*) Stett. ent. Zeit. 1891 S. 359.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



liche Thiere, den ostpreußischen an Größe nicht nachstehend. Nur zwei Varietäten sind mir vorgekommen, die var. *navarina* und eine interessante Albinismus-Form. Die letztere mit weißen statt mit rothgelben Flecken auf der Oberseite ist zwar kleiner als die Stammform, entspricht aber hinsichtlich der Anordnung der Bänder und Flecke, sowohl ober- wie unterseits, genau derselben. Die Grundfarbe der Unterseite der Vorderflügel ist blaßgelb, die Mondflecke braun umsäumt; auf der Unterseite der Hinterflügel sind die bei der Stammform hellgelben Flecke, sowie die Mondflecke am Außenrande, weiß und die bei dieser rothgelben Flecke hellgelb, alle Flecke mit feiner dunkelbraunen Umsäumung. Das Thier ist größer als *M. aurelia* und da es die var. *orientalis* Men. — subt. macul. albis, an *aurelia* var. — welche in Ostsibirien vorkommt, nicht ist, so habe ich es mit var. *albicans* bezeichnet. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch erwähnen, daß die von mir als var. *samonica* beschriebene Varietät*) ungefähr der Abbildung entspricht, welche die zweite Auflage (1894) des Hofmann'schen Schmetterlingswerkes auf Tafel 55 unter der Bezeichnung „*Melitaea*" enthält.

**Psilura monacha** Z. und var. **eremita** O.

Außer vielen Exemplaren der Stammform und mehreren Uebergangsformen zu dieser sind mir auf Usedom 3 ♂ von *eremita* zu Gesicht gekommen. In Ost- und Westpreußen dagegen habe ich niemals das Glück gehabt, eine *eremita* zu finden und nur einige Uebergänge gelangten in meinem Besitz. Noch anders, wie auf Usedom, verhält es sich aber in der Provinz Brandenburg mit diesem Spinner. Hier scheinen Uebergangsformen und Stammart gleich stark vertreten zu sein und ist *eremita* darunter gar nicht selten anzutreffen. Die Neigung zur Verdunkelung der Färbung nimmt also zu mit dem Vordringen des Spinners von Osten nach Westen. Aber auch die Gestalt des weiblichen Falters verändert sich mit der Zunahme der schwärz-

*) Stett. ent. Zeit. 1891 S. 357.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



lichen Färbung. Man vergleiche den dicken rothen Leib eines ostpreußischen *monacha*-♀ mit dem schmächtigen schwarzen Körper einer brandenburgischen weiblichen *eremita*; selbst die Flügelform der letzteren scheint sich verändert zu haben: sie ist, der Körperform angepaßt, schlanker, die Vorderflügelspitze mehr ausgezogen. Die Uebergangsformen des weiblichen Geschlechts halten, was die Leibesdicke anbetrifft, die Mitte zwischen Stammart und *eremita*. Ich kann nicht glauben, daß ein brandenburgisches *eremita*-♀ dieselbe Anzahl Eier legen sollte, wie eine ostpreußische *monacha* und selbst wenn dies der Fall sein sollte, so werden die Eier kleiner ausfallen und ein zarteres, schwächlicheres Geschlecht hervorbringen, als die einer ostpreußischen Stammmutter. Die Art degenerirt und nach tausenden von Jahren wird vielleicht *eremita* Gestalt und Gewohnheiten eines Spanners angenommen haben und mit *Amphidasys* var. *doubledayaria**) Mill. in Concurrenz treten.**)

**Hadena monoglypha** Hufn. var. **obscura** (var. **aethiops** Stgr.).

Ich fing var. *obscura* unter Hunderten der Stammform bei Zinnowitz am Köder. Weshalb man dieser Varietät, welche auch bei Berlin vorkommt, das Präfix einer Lokalvarietät beigelegt, ist mir unerfindlich. Herr Stieber***) erzog die schwarze

---

*) Ein ♂ der *doubledayaria* brachte mein Sohn von Rügen mit, das er am 19. Juli v. J. am Herthasee bei Stubbenkammer gefunden hatte. Ich erwähne dies als Beweis für das weitere Vorschreiten dieser schwarzen Varietät von Westen nach Osten. Vergleiche die Abhandlung von August Hofmann „Die Lepidopteren-Fauna der Moorgebiete des Oberharzes", Stett. ent. Zeit. 1888 S. 169 Anm.

**) Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch eines Kuriosums Erwähnung thun. In der Berliner entomologischen Gesellschaft wird z. Z. die Biologie sämmtlicher in der Umgegend von Berlin vorkommender Makrolepidopteren bearbeitet und hat die Feststellung der Naturgeschichte sogar der seltenern Arten bisher wenig Schwierigkeiten gemacht. Als aber die Reihe an eine der gemeinsten der Gemeinheiten, an *Psilura monacha*, kam, da wußte keiner der Herren aus eigner Erfahrung zu sagen, ob das Thier als Ei oder als Raupe überwintert.

***) Ehrenmitglied der Berl. entomologischen Gesellschaft, hat sich durch die Erforschung der biologischen Verhältnisse der in der Umgebung von Berlin vorkommenden Macrolepidopteren sehr verdient gemacht.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*monoglypha* aus einer Raupe, welche er mit vier anderen an ein und derselben Stelle bei Cöpenick an Graswurzeln gesammelt hatte. Von den Raupen, die sich durch nichts unterschieden, ergaben vier die Stammform und eine jene Varietät. Ueber den Werth oder vielmehr Unwerth der Präfixe habe ich genügsam an anderer Stelle*) mich ausgesprochen. Zu Staudinger's Entgegnung**) auf den bezüglichen Artikel, speziell zu den Wendungen „das — nämlich die Nothwendigkeit der verschiedenen Präfixe — würde Herr Riesen auch vollständig einsehen, wenn er 1—2000 Jahre später geboren wäre", muß ich hervorheben, daß meine, stellenweise allerdings etwas unsanft, doch sine ira et studio ausgefallene Replik, welche sofort erfolgte, in Folge Machtspruches des damaligen, leider noch viel zu früh verstorbenen hochverehrten Redakteurs in dieser Zeitung keine Aufnahme fand, „weil er befürchte, die qu. Angelegenheit werde sich wie ein Bandwurm durch die Zeitung ziehen." Ich bemerke dies ausdrücklich, damit es nicht den Anschein erwecke, als sei ich durch Staudingers Entgegnung sammt Motivirung eines Besseren belehrt worden. Daß ich 2000, oder vielmehr jetzt nur noch 1991 Jahre zu früh geboren bin, dafür kann ich nicht, ich bin aber inzwischen 9 Jahre älter geworden und bin nach wie vor davon überzeugt, daß die Präfix-Klauberei ein nonsens ist.

**Plusia pulchrina** Hw. (**v-aureum** Gn.), var. **ypsilon** Riesen.

Bekanntlich ist man über die Frage, ob *pulchrina* specifisch von *jota* zu trennen, verschiedener Meinung und es wird hoffentlich die mit Sehnsucht erwartete neue Auflage des Staudingerschen Katalogs Klarheit über dieselbe bringen. Ein von Usedom mitgebrachtes Exemplar — Vorder- und Hinterflügel ober- und unterseits der *pulchrina* ähnlich, jedoch mit dem y-Zeichen der *gamma* — gab mir Veranlassung, dasselbe mit den *jota-pulchrina*-Formen, welche sich im Besitz mehrerer Mitglieder der Berliner

*) Stett. ent. Zeit. 1891 S. 17.
**) Stett. ent. Zeit. 1891 S. 230.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



entomologischen Gesellschaft, des königl. Museums für Naturkunde und in meinem Besitz befinden, zu vergleichen. Die Form *percontationis* — signo argenteo confluente in litteram y — kam nicht in Betracht, weil das V-Zeichen bei *jota* fast unterm rechten Winkel zum Silberpunkt steht, daher beim Zusammenfluß des Punktes mit V die liegende Figur von j oder y nicht erreicht wird. Da bei meinem Stück das y-Zeichen von vollkommener Gestalt, wie aus einem Guß ist und Vorder- und Hinterflügel der *pulchrina* gleichen, wenn auch die der letzteren weniger lebhaft gefärbt erscheinen, als die meines Exemplares, so betrachte ich es als eine Varietät der *pulchrina* und bezeichne es mit var. *ypsilon*. Ein ähnliches Stück befindet sich in der Sammlung des königl. Museums unter den 5 oder 6 der vorhandenen *V-aureum*-Formen. Die Varietäten der *jota* sind besonders benannt, weshalb also nicht die der *pulchrina*, denn das vollkommene y-Zeichen bleibt doch immer Seltenheit unter den Exemplaren der letzteren.

## Synopsia sociaria Hb.

Nach Staudingers Katalog soll das Thier im Südosten und Nordwesten von Deutschland vorkommen. Ich fing 2 ♂ Ende Juli vergangenen Jahres im Grunewald bei Berlin und hat sich inzwischen herausgestellt, daß der Spanner für die dortige Fauna neu war. Von den in diesem Jahre gesammelten 7 Exemplaren derselben Art stammen 4 ♂ 1 ♀ aus der Umgebung von Zinnowitz und 1 ♂ 1 ♀ von Rügen, letzteres auf Stubbenkammer am Köder gefangen. Was die geographische Lage der Fundorte betrifft, so kann man weder die Mark Brandenburg als südöstliches, noch Usedom oder Rügen als westliches Deutschland bezeichnen.

Bei einem Vergleich, soweit ein solcher mit Rücksicht darauf, daß ich von den auf Usedom im Juli und in der ersten Hälfte des August fliegenden Macrolepidopteren wahrscheinlich

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



kaum zwei Drittel beobachten konnte, überhaupt möglich ist, mit der Fauna der Strandorte Ost- und Westpreußens zu derselben Jahreszeit, so fällt, auch abgesehen von den ostpreußischen Spezialitäten, wie *Arg. laodice*, *Cat. pacta* etc. im Allgemeinen die Nichtbeobachtung der gemeinen *Van. prorsa* auf, an deren Stelle *Van. io* um so zahlreicher sich bemerkbar machte. Daß ich von den sogenannten Strandeulen, wie *Agr. ripae* und *cursoria* kein Exemplar zu sehen bekam, erklärt sich bei der ersteren Art durch das zu späte Erscheinen meinerseits, für die letztere finde ich aber keine Begründung, da die, wie bei Cranz, auf dem Strande östlich von Zinnowitz ausgelegten Moorschollen zwar eine Menge von *Mam. trifolii*, doch keine *cursoria* lieferten. Uebrigens ist das Vorkommen beider Arten auf Usedom zweifellos, da sie nach Professor Hering*) bei Misdroy zu Hause sind. Ich vermißte ferner am Köder *Agr. dahlii*, die bei Cranz gemein ist und auch bei Berlin gefangen wird.**) Dagegen habe ich von den von Usedom stammenden Thieren in den östlichen Strandorten nicht gefunden: *Epin. lycaon*, *Bomb. castrensis*, *Had. monoglypha*, var. *obscura*, *Cuc. artemisiae*, *Plus. pulchrina*, var. *ypsilon*, *Zon. linearia*, *Metroc. margaritaria*, *Syn. sociaria* und *Cid. rubidata*.

Diese wenige Arten mögen genügen, um festzustellen, daß die Fauna der Insel Usedom von der der Strandorte Ost- und Westpreußens nicht unwesentlich verschieden ist.

Schöneberg, im October 1900.

---

*) Die Pommerschen Sphingiden, Bombyciden und Noctuinen von Professor Dr. Hering. Stett. ent. Zeit. 1881 S. 345.

**) Es ist wohl anzunehmen, daß die von Rügen mitgebrachten Arten, als *Staur. fagi*, *Amph. doubledayaria* und *Cid. picata* auch auf Usedom vorkommen.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 62

Autor(en)/Author(s): Kraatz-Koschlau Alexander v.

Artikel/Article: Beitrag zur Macrolepidopteren-Fauna der Insel Usedom 160-168